

12.03.2013

Antrag

der Fraktion der PIRATEN

Neue Eine-Welt-Strategie mit Leben füllen: „Zukunftspartnerschaft“ zwischen Nordrhein-Westfalen und der afghanischen Provinz Herat initiieren!

I. Sachverhalt:

Anfang 2012 hat der Deutsche Bundestag entschieden, die Obergrenze für die deutsche Truppenstärke des NATO-geführten Afghanistaneinsatzes (Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe, kurz ISAF) erstmals in der zehnjährigen Geschichte des Militäreinsatzes abzusenken. Der Bundestag stimmte Anfang 2013 mit breiter Mehrheit für ein neues Mandat, das eine Verringerung der deutschen Truppen um zunächst 500 auf 4.400 vorsieht. 2014 soll der ISAF-Einsatz enden.

Aus dem Abzugsszenario der ISAF-Truppen ergibt sich zwingend die Erarbeitung eines ganzheitlichen Folgeszenarios für Afghanistan, das die Etablierung und Stärkung der zivilen Infrastruktur in den Mittelpunkt stellt. Als Bündnispartner trägt Deutschland hierbei eine besondere moralische und politische Verantwortung für die friedliche Zukunft Afghanistans.

Mit der Verabschiedung des Strategiepapiers zur Eine-Welt-Politik des Landes Nordrhein-Westfalen im Dezember 2012 hat die Landesregierung deutlich gemacht, dass das Land Nordrhein-Westfalen seine „Mitverantwortung hinsichtlich des eigenen Einflusses auf die Lebensverhältnisse in der Welt“ wahrnehmen will. Die Landesregierung will hiermit einen „Beitrag dazu [...] leisten, die Welt gerechter, friedlicher, ökologischer, wirtschaftlich zukunftsfähiger und nachhaltig zu gestalten“. Mit der Grundausrichtung auf die sechs Handlungsfelder Bildung und Jugend, Wissenschaft und Forschung, Klimaschutz, Wirtschaft, Gutes Regierungs- und Verwaltungshandeln sowie Bürgerschaftliches Engagement setzt die Landesregierung auf die Rolle Nordrhein-Westfalens als Vermittler von Knowhow im Rahmen von Zukunftspartnerschaften – also „Kooperationen unterschiedlichster Akteurstypen zum Zweck einer nachhaltigen Zukunft“.

Die afghanische Provinz Herat stellt in diesem Zusammenhang einen potenziellen Partner für eine enge Kooperation im Rahmen der Eine-Welt-Politik dar. Herat gilt als vergleichsweise stabil und genießt den Ruf eines relativ sicheren und prosperierenden Gebiets in Afghanistan. Die gleichnamige Hauptstadt der Provinz ist das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum der afghanischen „Westregion“, zu der neben Herat auch die Provinzen Ghor, Farah und Badghis gehören. Darüber hinaus verfügt die Provinz Herat über Stätten des Weltkulturerbes, hat eine große öffentliche sowie drei private Universitäten und ist Heimat eines konser-

Datum des Originals: 12.03.2013/Ausgegeben: 12.03.2013

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

vativen, aber dennoch weltoffenen Bevölkerungsmix aus Dari-sprechenden Tadschiken, Paschtunen und Hazara – neben weiteren Minderheiten. Insgesamt leben in der Provinz Herat 1,8 Millionen Menschen auf einer Fläche von rund 54.500 km².

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat mit dem Strategiepapier zur Eine-Welt-Politik einen entwicklungspolitischen Rahmen gesetzt, der insbesondere auf stabile, aber entwicklungsbedürftige Regionen wie beispielsweise Herat ausgerichtet ist. Die Grundpfeiler eines möglichen Folgeszenarios für Herat – insbesondere der Auf- und Ausbau von Verwaltungs- und Bildungsinfrastruktur und die Stärkung der Zivilgesellschaft – sind Herzstück der aktuellen Strategie der Landesregierung. Zudem zielt die Landesregierung mit der Eine-Welt-Politik auch auf die Vertretung der eigenen Interessen „in einer komplexen und dicht vernetzten Welt“ ab. Im Sinne der internationalen Solidarität und des nordrhein-westfälischen Eigeninteresses an einem aufstrebenden Partner in Afghanistan wird eine „Zukunftspartnerschaft“ mit der Provinz Herat den hohen Ansprüchen der Eine-Welt-Politik geradezu optimal gerecht.

Eine „Zukunftspartnerschaft“ mit Herat würde finanziell auf mehreren Säulen stehen: Neben den von der Bundesregierung auf der Tokioer Geberkonferenz 2012 versprochenen Hilfen für Afghanistan stehen Förderprogramme der EU und der Vereinten Nationen zur Kofinanzierung bereit. Dabei würde der möglichst effiziente Mitteleinsatz und letztendliche Erfolg einer „Zukunftspartnerschaft“ mit Herat von der Zusammenarbeit mit verlässlichen Partnern im Land abhängen. Das Land Nordrhein-Westfalen verfügt nicht zuletzt durch den UN-Standort Bonn über besondere Kompetenzen und Ressourcen in diesem Bereich.

II. Der Landtag stellt fest:

1. Mit dem Abzug der deutschen Bundeswehrsoldaten in 2014 ist auch die reale Chance auf eine Trendwende in Afghanistan verbunden. Entscheidend ist hierfür, dass es für Afghanistan eine internationale zivile Präsenz auch über 2014 hinaus gibt. Angesichts des Abzugs der ISAF-Truppen und Beendigung der Kampfhandlungen hat Deutschland und somit auch das Land Nordrhein-Westfalen die besondere moralische und politische Verpflichtung, die bislang eher geringe Förderung des zivilen Wiederaufbaus zu erhöhen und auszuweiten.
2. Die im aktuellen Strategiepapier zur Eine-Welt-Politik genannten sechs Handlungsfelder und anvisierten Kooperationen „zur nachhaltigen und menschenwürdigen Entwicklung“ bilden den idealen Rahmen für eine „Zukunftspartnerschaft“ mit der afghanischen Provinz Herat. Maßnahmen zum Aufbau funktionsfähiger Verwaltungen und Institutionen, insbesondere im Bereich der Bildung, sind ebenso Schwerpunkte der Eine-Welt-Politik wie auch notwendige Bestandteile eines Folgeszenarios für Herat. Darüber hinaus würde eine „Zukunftspartnerschaft“ mit Herat, die im Strategiepapier als Ziel ausgegebene „Aktivierung und Stärkung des Engagements [...] der Bürgerinnen und Bürger für die Bearbeitung globaler nachhaltigkeits- und entwicklungsbezogener Themen“ unterstützen.
3. Ausgewiesenes Ziel der neuen Eine-Welt-Politik ist die Stärkung Bonns als „Standort der Vereinten Nationen und als internationales Kompetenzzentrum für globale Entwicklung und Umwelt“. Dadurch, dass viele in diesem Bereich tätige Nichtregierungsorganisationen ihren Hauptsitz in Bonn haben, würde die internationale Zusammenarbeit mit Herat zur weiteren Aufwertung des Standortes Bonn beitragen.

4. International tätige Nichtregierungsorganisationen mit langjähriger Erfahrung in Afghanistan müssen eine gewichtige Brückenrolle bei der Stärkung der zivilen Infrastruktur in Herat spielen. Auf die Kontakte und Expertise dieser Träger-Netzwerke muss im Rahmen des Folgeszenarios für Herat aufgebaut werden, auch um einen effizienten Mitteleinsatz sicherzustellen.
5. Die Provinz Herat als vergleichsweise stabile, militärisch unbelastete und friedliche Region Afghanistans bietet die Voraussetzungen für eine langfristig angelegte „Zukunftspartnerschaft“ mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Diese könnte somit eine Leuchtturm- und Vorbildfunktion für die Ausgestaltung zukünftiger Kooperationen im Rahmen der EinWelt-Politik erfüllen.

III. Der Landtag beschließt:

Der Landtag fordert die Landesregierung dazu auf,

1. im Laufe des Jahres 2013 eine „Zukunftspartnerschaft“ des Landes Nordrhein-Westfalen mit der afghanischen Provinz Herat auszurufen, mit dem Ziel spätestens Ende 2014 erste Projekte im Rahmen der Partnerschaft durchführen zu können.
2. möglichst schnell erste bzw. bestehende Kontakte mit den relevanten Regierungs- und Verwaltungsstellen in der Provinz Herat, Vertretern der afghanischen Zivilgesellschaft sowie deutschen Nichtregierungsorganisationen mit ausgewiesener Expertise und Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Herat auf- bzw. auszubauen.
3. den Landtag NRW sowie die Bürgerinnen und Bürgern des Landes Nordrhein-Westfalen bei der inhaltlichen Ausgestaltung der „Zukunftspartnerschaft“ aktiv einzubinden.
4. bis Ende 2013 eine Roadmap zur Ausgestaltung der „Zukunftspartnerschaft“ mit Herat zu erarbeiten.

Dr. Joachim Paul
Monika Pieper
Nicolaus Kern
Stefan Fricke

und Fraktion